

1 Eckdaten

ABSCHLUSSBERICHT

13

Schule Heinrich-Mann-Schule 08K04		
Straße Gerlinger Str. 22		PLZ 12353
		Ort Berlin
Telefon / Fax dienstl. 030-742080 / 030-74208231		E-Mail (Schule) 08K04@08K04.schule.berlin.de
URL / Internetadresse www.heinrichmannschule.de		Schulform ISS
Projektleiterin/Projektleiter Udo Tostmann		E-Mail (persönliche E-Mail Schuladresse)
Lerngruppe Jg. 7 und 10, AG, Projektwoche		Unterrichtsfächer Kunst, Deutsch als Zweitsprache
Kurs oder Arbeitsgruppe Kunstunterricht 7.–10. Jahrgang		Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 65
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen -		
URL / Projektwebseite Internetadresse -		
Fachlicher Partner vor Ort (Name, Einrichtung, Ort) Anna Kuhlmann, Brenne Architekten, Berlin; Frank Salzmänn, Salzmänn Stuck und Bausanierung Berlin		

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitel Schlösser, Mietskasernen und moderne Architektur. Was ist ein Denkmal? Objekt / Kurzbeschreibung des Projektes Die Heinrich-Mann-Schule liegt in Buckow, einem Ortsteil von Berlin-Neukölln. Er ist geprägt von wenigen Baudenkmalen des ehemals dörflichen Ortskerns Alt-Buckow, von Gründerzeit-Straßenzügen und schließlich von der Hochhaussiedlung Gropiusstadt, die hier in den 1970er Jahren entstand. Ausgehend vom unmittelbaren Umfeld der Schule erarbeitet sich das Schüler-Projektteam Kenntnisse über die Rahmenbedingungen, die das Wachstum der Stadt Berlin in den vergangenen Jahrhunderten bestimmt haben, und stellt an all die unterschiedlichen dabei zu untersuchenden Bauwerke die Frage: Was ist ein Denkmal?

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Die Heinrich-Mann-Schule beteiligt sich zum ersten Mal mit einem Projekt an denkmal aktiv. Der Projektleiter ist Kunsthistoriker mit einem Schwerpunkt Baukultur und Architekturgeschichte und hat viele Jahre im Bereich Denkmalpflege gearbeitet.

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee Das Baudenkmal soll als Zeugnis der Vergangenheit erkannt und beschrieben werden. Besonderes Augenmerk wird auf das (Kultur-) Denkmal als Zeugnis einer geschichtlichen Entwicklung gelegt. Dies ist auch im Sinne der aktuellen Diskussion über Transkulturalität zu verstehen. Kultur ist (war immer) auch Wandel, Veränderung sowie Assimilation interkultureller Einflüsse. An der Baukultur lassen sich zudem Tradition und Modernität anschaulich verdeutlichen.
--

Ziele (u.a. bezogen auf: Einführung in das Thema Denkmalschutz und Kulturerbe; Regionale Kulturdenkmale; Entwicklung von Handlungsvorschlägen; Dokumentation des Verlaufs und der Ergebnisse; Kontinuitätssicherung)

Das im Schuljahr 2018/19 durchgeführte Projekt fungiert als Einführung und soll für die Schülerinnen und Schüler grundlegende Zugänge zur Denkmalpflege ermöglichen. Ziel ist es, das Thema Denkmalpflege im schulinternen Curriculum des Fachbereichs Kunst zu verankern. Als Grundlage für die Auseinandersetzung mit dem Thema Denkmalschutz und Kulturerbe ist es ein wesentliches Ziel des laufenden Projekts, bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für geschichtliche Entwicklungen und Veränderungen in der Baukultur zu schaffen sowie Berufe im Bereich Denkmalpflege näher zu bringen.

Was ist ein Jahrhundert, was ist eine Epoche? Welche unterschiedlichen Formen eines Denkmals gibt es? Warum ist Bauwerk ein Denkmal? Was geht mit dem Verlust eines Denkmals verloren?

Die Kompetenzen zur Wahrnehmung unterschiedlicher Formen von Architektur und Bauwerken sollen gefördert werden.

Welche Gestaltungselemente werden verwendet? (Zum Beispiel Ornamente als Zierrat.)

Welche Aufgaben hat ein Architekt in der Denkmalpflege? Was macht ein Stuckateur?

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand ihres eigenen Wohnumfeldes mit Baugeschichte und unterschiedlichen Wohnformen auseinander.

Das Projekt bietet eine Einführung in Grundlagen der Architekturdarstellung (Grundriss / Ansicht). Die Schüler und Schülerinnen lernen einen Grundriss anzufertigen und eine Fassade zu zeichnen.

Sie lernen Berufsfelder aus dem Bereich Denkmalpflege kennen und fertigen eigene Stuckaturen an.

5 Vorgehensweise, geplante Umsetzung

Die Dokumentation der Projektarbeiten und -ergebnisse erfolgt in drei Stufen: Arbeitsplanung (blau), Zwischen- und Abschlussbericht (s. Ende des Dokuments).

Wichtige Projektphasen und "Meilensteine"

Projektphasen:

1. Modifizierte Aufgabenstellung in Anlehnung an das Arbeitsblatt A1 denkmal aktiv, „Ein Denkmal was ist das?“
2. Die SuS erhalten den Arbeitsauftrag, sich selbst oder eine andere Person auf einen Sockel zu zeichnen.(7. Jg.)
3. Das Baudenkmal: Brandenburger Tor in Berlin. Die SuS recherchieren die Entstehungszeit und den Architekten.
4. Die SuS vervollständigen zeichnerisch eine nur die Hälfte des Tores darstellende Fotografie. (Schärfen der Wahrnehmung von Details durch zeichnerisches Erfassen)
5. Modellbau einer Säule aus Gips. Besuch der Werkstatt der Firma Salzmann Stuck und Bausanierung.
6. Die SuS vergleichen eine Darstellung der Berliner Akzisemauer von 1855 mit dem aktuellen Stadtplan.
7. Wie viele der Stadttore sind noch erhalten? Das Brandenburger Tor als Zeitzeugnis.
8. Beschreibung einer historischen Karte zur Straßenlage Buckows um das Jahr 1894.
9. Vergleichende Analyse mit dem aktuellen Stadtplan.
10. Die SuS sollen ihre Wohnsituation beschreiben. Altbau oder Neubau.
11. Die SuS fertigen einen Grundriss des Klassenraums (ihrer Wohnung) an, analysieren Gründerzeit-Fassaden.
12. Die SuS ergänzen „weiße Stellen“ in einer vorgegebenen Zeichnung einer Gründerzeitfassade - Schärfen der Beobachtung durch zeichnerisches Erfassen. Die SuS zeichnen dieselbe Fassade in verschiedenen Varianten (ohne Stuck, mit ungegliederten Fenstern)
13. Fotografieren dein Haus von außen und drucke ein Foto aus.
14. Die SuS verwandeln unsere Schule mit Hilfe von Ornamenten in ein altes Gebäude. (zeichnerisch oder mit einem Bildbearbeitungsprogramm)

Miethaus oder Mietskaserne?

Besprechung ausgewählter Kapitel aus der dokumentarischen Geschichte von „Meyer`s Hof in der Ackerstraße 132-133 der Entstehung der Miethausquartiere und der Reichshauptstadt zwischen Gründung und Untergang. (Johann Friedrich Geist, Klaus Klüvers: Das Berliner Miethaus 1862-1945)

Die Siedlungsbauten der Moderne am Beispiel der Hufeisensiedlung im Berliner Ortsteil Britz

Exkursion: Stadtpaziergang

Aufgaben / Ergebnisse:

<p>15. Aufgabenstellung in Anlehnung an das Arbeitsblatt B6 denkmalaktiv „Denkmale der Moderne“</p> <p>16. Recherche der Entstehungsgeschichte. Was ist „Sozialer Wohnungsbau“?</p> <p>17. Referate zur Einführung</p> <p>18. Dokumentation von Details (Fenster, Türen, Anstriche). Wahrnehmung von Veränderungen gegenüber dem Original. Zeichnerisch oder als Fotodokumentation.</p> <p>Meilensteine: Erarbeiten, Produzieren, Präsentieren</p>
<p>Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer</p> <p>S.O.</p>
<p>Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler</p> <p>S.O.</p>
<p>Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen</p> <p>S.O.</p>

6 Bewertung des Projekts

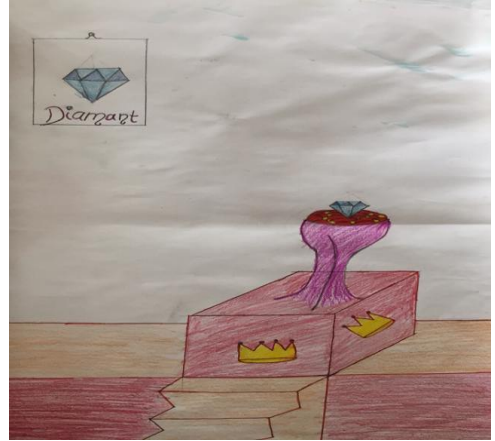
<p>Das im Schuljahr 2018/19 durchgeführte Projekt hat seine Zielvorgabe, den Schülerinnen und Schülern grundlegende Zugänge zur Denkmalpflege zu ermöglichen, erfüllt. Zudem ist der Themenkomplex Denkmalpflege im schulinternen Curriculum des Fachbereichs Kunst verankert worden und weitere Kollegen konnten für zukünftige Projekte gewonnen werden. Bei den Schülerinnen und Schülern konnte ein Bewusstsein für geschichtliche Entwicklungen und Veränderungen in der Baukultur geschaffen werden und ihre Kompetenzen in Bezug auf die Wahrnehmung unterschiedlicher Formen von Architektur und Bauwerken sind weiterentwickelt worden. Grundlagen der Architekturdarstellung konnten vermittelt werden und die meisten Projektbeteiligten hatten viel Freude bei der Arbeit.</p> <p>Unsere eigenen Arbeiten mit Gips und der Besuch des Lehrbauhofs haben uns das Berufsfeld des Stuckateurs nähergebracht.</p> <p>Probleme ergaben sich durch ein sehr kurzes Schuljahr und die daraus resultierenden dicht gedrängten Abschlussprüfungen. Dies führte dazu, dass wir unsere projektierten Themen etwas kürzen mussten. Wir haben aber sehr viele der angestrebten Punkte realisiert und sind insgesamt sehr zufrieden mit den Ergebnissen.</p> <p>Sicherlich gab es auch die Fehler, die aufgrund mangelnder Erfahrung gemacht wurden. Es war ja unser erstes Projekt.</p> <p>Inspirierend waren die Treffen mit den anderen Teilnehmern bei den „denkmal aktiv“-Erfahrungstreffen.</p>

7 Kostenplan und Verwendung der Fördermittel

<p>Herkunft der Projektmittel (Förderung, Sponsoren)</p>
<p>Fördermittel „denkmal aktiv“</p>
<p>Einsatz der Projektmittel, Planung/aktueller Stand</p>
<p>Siehe Verwendungsnachweis</p>

<p>Abschlussbericht</p> <p>Ein Denkmal, was ist das?</p> <p>Diese Frage stand in allen Lerngruppen, die sich in diesem Schuljahr mit Denkmalpflege und Denkmalschutz auseinandergesetzt haben, am Anfang.</p> <p>Viele Schülerinnen und Schüler haben geantwortet, dass ein Denkmal eine berühmte Persönlichkeit auf einem Sockel sei. Dies aufgreifend, mussten die Schülerinnen und Schüler sich selbst als Denkmal darstellen.</p>

Hierzu sind vielfältige und facettenreiche Arbeiten entstanden.

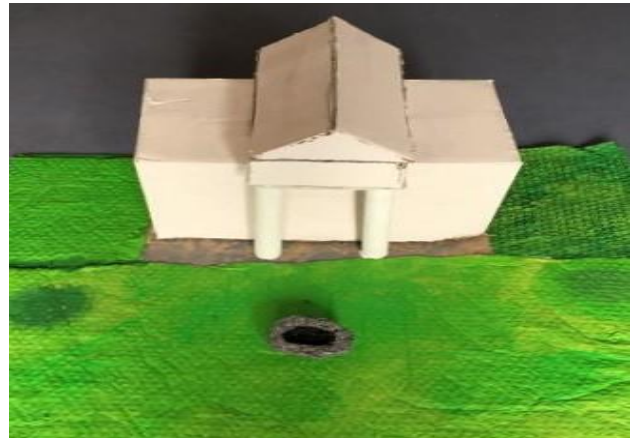


Um den Denkmalbegriff zu erweitern, bietet das „denkmal aktiv“-Arbeitsblatt A1 eine gute Einführung. Denkmale sind auch Bauwerke, die Menschen in vergangenen Zeiten geschaffen haben. Sie sind deshalb wichtig, weil sie uns etwas über die Vergangenheit berichten können.

Eines der bekanntesten Berliner Wahrzeichen ist das **Brandenburger Tor**. Warum steht das Brandenburger Tor in der Mitte von Berlin?

Viele Antworten stellen erstmal einen Bezug zur DDR und zum geteilten Berlin her. Das Bild der Mauer vor dem Tor in den Sperranlagen hat sich dauerhaft festgesetzt.

Wir haben die Bauzeit recherchiert (1789 bis 1793) und uns an die mittelalterliche Doppelstadt Berlin-Cölln erinnert. Wir haben uns mit historischen Karten auseinandergesetzt und die im 18. Jahrhundert noch dörfliche Struktur in der Umgebung unserer Schule entdeckt. Bei einer Exkursion nach Alt-Buckow haben wir noch alte Häuser gefunden und den alten Dorfkern erkannt. Aufgefallen sind uns historische Bauformen und Materialien. Das Brandenburger Tor haben wir gezeichnet und Modelle erstellt sowie Bezüge zu Vorbildern und griechischen Säulen hergestellt.



Modellbau: Brandenburger Tor in Berlin und Schloss Charlottenhof in Potsdam

Intensiv haben wir uns mit der Formensprache der Säule beschäftigt und versucht, selbst Säulen aus Gips herzustellen.

Dazu haben wir uns auch die fachliche Unterstützung des Lehrbauhofs Berlin eingeholt.



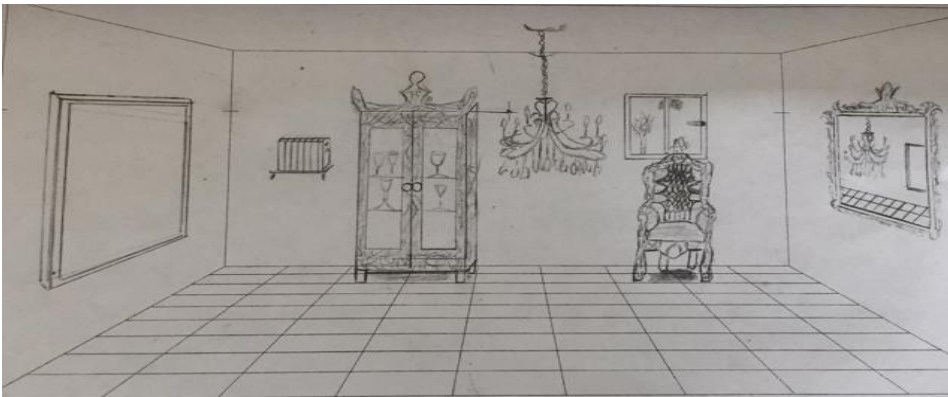
Neben der Arbeit mit Gips war die **Stadterweiterung** und die Veränderungen des Stadtbildes in den Jahrhunderten ein Schwerpunktthema.

Warum verändert sich eine Stadt?

Im 10. Jahrgang lag der Fokus auf den im 19. Jh. durch Industrialisierung und Bevölkerungswachstum notwendig gewordenen Stadterweiterungen.

Die Serie 4 Blocks kennen viele Neuköllner Schüler*innen. Die gründerzeittypische Blockrandarchitektur und die durch Ornamente gestalteten Fassaden sind vertrautes Umfeld und konnten durch bewusstes Wahrnehmen und Analysieren in aktives Wissen über Denkmalschutz und Denkmalpflege überführt werden. Wir haben uns mit dem Gedanken auseinandergesetzt, dass die moderne Architektur des 20. Jahrhunderts in Opposition zur Architektur der Gründerzeit entstanden sei. In dieser Zeit erhielten die Häuser zur Straßenfront repräsentative Fassaden, die mit historisierenden Fertigstück verziert wurden. Der gleiche Baukörper konnte entweder mit gotischen-, Renaissance oder barocken Stilelementen gestaltet werden und so ein anderes Erscheinungsbild erhalten.

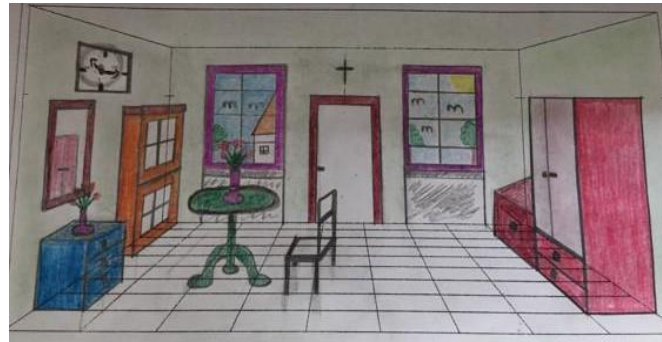
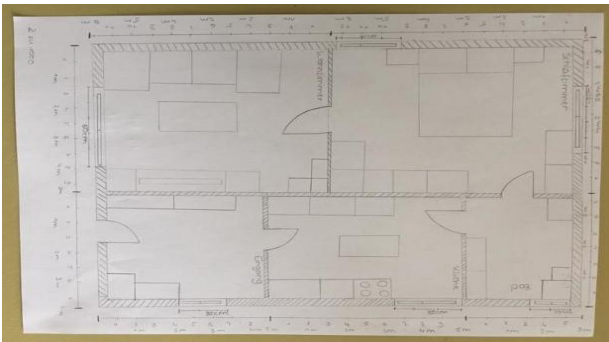
Über das Material, den Gips haben wir uns mit dem Berufsfeld des Stuckateurs bekannt gemacht. In dem Buch, das Friedrich Geist und Klaus Klüvers zur Entstehung der Mietshausquartiere in der Reichshauptstadt geschrieben haben, finden sich ausführliche Darstellungen zur Baupraxis.



Zeichnungen und Übungen zur Architektur der Gründerzeit

Wie wohnst du eigentlich? Altbau oder Neubau?

Wir haben und mit unserer eigenen Wohnsituation auseinandergesetzt. Dazu haben wir uns die Grundlagen der Architekturdarstellung erarbeitet und können unsere Wohnung als Grundriss darstellen. (Viele Anregungen gibt es bei Gert Kähler: Wie gewohnt? Ein Buch um das Wohnen für die Sekundarstufe II)



Und wir haben Modelle unserer Traumwohnungen angefertigt.



Siedlungen der Berliner Moderne

Lass uns „Gropi“ gehen. Warum heißt das Ladenzentrum an der Johannisthaler Chaussee eigentlich „Gropius-Passagen“?

Walter Gropius war der Architekt und hat die später nach ihm benannte Großwohnsiedlung im Bezirk Neukölln, die von 1962 bis 1975 gebaut wurde, geplant. Mit der Umsetzung seiner Planungen war er allerdings nicht ganz glücklich.

Berühmt ist Gropius auch, weil er 1919 in Weimar das Bauhaus gründete – eine neue Kunstschule, die Leben, Handwerk und Kunst unter einem Dach vereinen sollte.

Zur Gropiusstadt haben die Schülerinnen und Schüler des 10. Jahrgangs recherchiert und die Ergebnisse in Kurzreferaten vorgestellt.

Tragende Idee des neuen Städtebaus war es, sich nicht auf die Schaffung von gut gestalteten Straßenräumen mit Schmuckfassaden zu beschränken, sondern den zu gestaltenden Raum als Ganzes einzubeziehen.

Eine frühe Siedlung der Berliner Moderne (UNESCO-Welterbe) haben wir am Beispiel der Hufeisensiedlung im Berliner Ortsteil Britz kennengelernt. Das Hufeisen gilt geradezu als Wahrzeichen des Berliner Siedlungsbaus der 1920er Jahre.

Wir haben eine Exkursion in der Anlage gemacht und weiterführende Pläne geschmiedet (siehe unser „denkmal aktiv Projekt“ 2019/20).



Eindrücke aus der Hufeisensiedlung von Bruno Taut und Martin Wagner